

Berner Münster-Stiftung / Pressemappe

Medienorientierung vom 26.04.2017

Seite 1/3

1. Die Aufgabe der Turmrestaurierung als Ganzes

Der Münsterturm stammt in den zwei viereckigen Geschossen und dem unteren achteckigen Stockwerk bis auf die Höhe von zirka 55 m aus dem Spätmittelalter, letzte Arbeiten sind 1528 ausgeführt worden. Das obere Achteck und der Helm wurden erst von 1889 bis 1893 ausgeführt, ein in Bezug auf Geschwindigkeit und Qualität beispielloses Bauunternehmen in Bern. Der Turmhelm ist eine 40 m hohe, komplett durchbrochene Skelettkonstruktion, die starken Wind- und Wetterverhältnissen ausgesetzt und für Erdbeben besonders empfindlich ist. Seine Fassaden sind überdies schlecht zugänglich.

Die Restaurierungen am alten Turmteil setzten schon im 17. Jh. ein, die Westseite wurde um 1850 in schlechter Qualität renoviert, ab 1950 begannen grossflächige Erneuerungen aller unteren Turmseiten, die erst 2002 beendet wurden. Die im späten 19. Jh. zugefügten Teile wurden aussen erstmals 2005 bis 2015 restauriert, wofür der noch bestehende Aufzug montiert wurde. Die letzten Aussengerüste galten den von den bisherigen Gerüsten verdeckten Partien und grossflächigen Bereichen aus den 1960iger Jahren, wo Servicearbeiten auszuführen waren.

Der Turm ist jedoch nicht bloss Fassadiertes Wahrzeichen, sondern auch Raum. Er diente bis ans Ende des 2. Weltkriegs als Feuerwacht, im Krieg auch als Flugzeugbeobachtungsposten. Er ist Glockenträger, Wohn- und Repräsentationsraum, Transportplattform, Aussichtspunkt und Touristenattraktion. Diese inneren, ganz unterschiedlichen Zwecken dienenden Raumfolgen galt es seit 2014 statisch und was die Haustechnik betrifft zu ertüchtigen und zu restaurieren. Ganz wichtig ist die eben abgeschlossene 36 m lange Abspannung des Turmhelms, die seine Widerstandskraft gegen stürmische Winde und Erdbeben massiv erhöht hat.

Die ganz unterschiedlichen Arbeiten stehen nun vor dem Abschluss; Ende 2017 sollen die letzten Gerüste und der Aufzug demontiert werden. Für eine Generation sollten dann, bei entsprechender periodischer Pflege, keine fixen Turmgerüste mehr notwendig sein.

Berner Münster-Stiftung / Pressemappe

Medienorientierung vom 26.04.2017

Seite 2/3

2. Die Restaurierung des Chorinneren, eines 500jährigen Baus, als Ganzes

Aufgabe, Methode, Resultat und Erkenntnisse, Besichtigungsmöglichkeiten für das Publikum

Der vor genau 500 Jahren vollendete Bau des Münsterchors -des würdigen Münsters (will heissen Münsterbaus) Ende- wie die stolze Bauinschrift von 1517 verkündet, war Anlass, den Chor erstmals seit seiner Erbauung als Ganzes zu restaurieren. Die letzte Teilrestaurierung hatte 1910/11, vor über 100 Jahren, kurz vor dem 1. Weltkrieg, stattgefunden. Die seit 1872 betriebene, mehrfach erweiterte und verstärkte Luftheizung verursachte eine starke zusätzliche Verschmutzung aller Wände, Pfeiler und insbesondere des Gewölbes. Was ursprünglich weiss war, war schon 1910 grau; damals verzichtete man, wir meinen glücklicherweise, auf eine entsprechende Oberflächenreinigung; unter dem Dreck der letzten rund 100 Jahre haftete der Dreck der vorhergehenden rund 400 Jahre. Die im Herbst 2014 in Angriff genommenen Arbeiten umfassten daher in erster Linie eine sorgsame, nicht Schäden produzierende, schonende Reinigung aller Flächen, aller Sandsteinteile und aller Bildhauerarbeiten. Vom Staubsauger bis zum feinsten feuchten Stäbchen kamen alle reinigenden Methoden zum Zug.

Heute zeigt sich die ausserordentliche Qualität des Bauwerks und seiner Ausstattung, seiner in überreichem Masse vorhandenen Skulpturen und Dekorationen. Ganz besonders hervorzuheben ist die prachtvolle und sorgfältige farbige Fassung aller Skulpturen, die fast vollständig im Originalzustand von 1517 erhalten ist.

Das durch die Restaurierung entstandene Gesamtbild ist durch die Neumalerei der Gewölberippen, die 1911 völlig übermalt worden waren, weit harmonischer als bisher.

Die sorgfältige Untersuchung aller Bauteile und Skulpturen hat zur Entdeckung geführt, dass die in Vorfabrikationstechnik gefertigten Bildhauerarbeiten beim Einfügen in das Gewölbe z.T. grob beschädigt wurden, nicht etwa in Vorwegnahme der bilderstürmerischen Reformation – die fand 11 Jahre später statt, sondern aus konstruktiven und Geschwindigkeitsgründen. Insgesamt ist festzuhalten, dass der Berner Münsterchor und sein Gewölbe zu den allerreichsten und feinsten spätgotischen Bauten des frühen 16. Jh. gehören.

Im Laufe des Herbstes wird der zu einem wesentlichen Teil abgerüstete Chor für das interessierte Publikum von einer Gerüstplattform auf halber Höhe zu besichtigen sein, eine Gelegenheit, den Formen- und Farbenreichtum des Chorgewölbes aus der Nähe zu bestaunen.

Berner Münster-Stiftung / Pressemappe

Medienorientierung vom 26.04.2017

Seite 3/3

3. Jubiläumsaktivitäten 500 Jahre Berner Münsterchor

Die Vollendung der Restaurierungsarbeiten am Chor und seinem Gewölbe und die Entdeckung der einzigartigen spätmittelalterlichen Farbigekeit werden mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert:

- Morgen Donnerstag, **27. April 2017, 18.00 Uhr**: öffentliche Vernissage zur Ausstellung **IM STEIHIMMEL**. Die Ausstellung informiert im Münster und an der Bauabschränkung auf der Münsterplattform bis Mitte Dezember kurzweilig über die Kostbarkeiten des Chorgewölbes, das Restaurierungsprojekt, den Münsterbau und seine Zeit. Der Eintritt ist frei. Gezeigt wird auch der rund 10-minütige Animationsfilm von Simon Haller, Gabriele Voehringer und Balts Nill unter Mitwirkung von Heidi Maria Glössner und anderen.
- **14. und 16. Mai 2017, jeweils 20.00 Uhr**: Uwe Schönbeck und Michael Braunschweig lassen die beiden in diesem Jahr gefeierten 500-Jahr-Jubiläen des Chorgewölbes und der Reformation in zwei szenischen Abenden im Münster aufeinanderprallen. Auf das Publikum wartet eine Reise zu den grundlegenden Fragen von Religion und Politik gleichermaßen wie gute Unterhaltung.
- **18. November 2017, 10.30 Uhr**: Feier zum Jubiläum und zur Übergabe des restaurierten Chores an die Öffentlichkeit.

Ein neues Online-Angebot lädt zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Chorgewölbe und dem Münster ein. Besondere Highlights:

- Mit dem **interaktiven Chorgewölbe** können dreidimensionale Animationen der Schlusssteinfiguren aufs Smartphone und den Computerbildschirm gezaubert werden. Das neue Medium erschliesst die spätmittelalterlichen Kunstwerke und ihre ausserordentliche Schönheit in bislang nicht dagewesener Qualität und Nähe.
- Auf dem **Schulportal** stehen zusätzliche Unterrichtsmaterialien (Film, Text und Bild) zur Verfügung. So kann hier den Restauratorinnen und der Belegschaft der Münsterbauhütte bei der Arbeit am Gewölbe, bei der Fahrt auf dem schwindelerregenden Baustellenlift oder beim Lastenaufzug mit dem mittelalterlichen Tretrad über die Schulter geschaut werden.

Ausserdem erscheinen demnächst eine Sondermarke der Post und eine dem Münster gewidmete Publikation der Zeitschrift Kunst & Architektur in der Schweiz.

Das Jubiläumsprogramm wird ausschliesslich durch privates Sponsoring ermöglicht. Die Berner Münster-Stiftung wertet dies als Zeichen, dass die Bedeutung des in alter Frische erstrahlenden Baudenkmals erkannt worden ist und bedankt sich für die Unterstützung!

Bern, 25.04.2017 / Dr. Jürg Schweizer, Christoph Schläppi